

# Mit Herbert Feuerstein und „Inselaffen“ den Oscar abgeräumt

Prominenter Komödiant wirkte im besten Kurzfilm honorarfrei mit / 90 Nachwuchs-Filmer auf dem Scheersberg / 30 Produktionen schafften es in die engere Auswahl

Quern/hjk - 90 talentierte Nachwuchsfilmer aus Schleswig-Holstein waren zum diesjährigen Video-Film-Fest im Jugendhof Scheersberg angetreten. An einem langen Wochenende sahen sie sich über 30 Eigenproduktionen an und diskutierten über Handlungsfäden, Gestaltung und technische Fragen. „Auf diese Weise waren die Teilnehmer Darbietende und Publikum zugleich“, sagte der Scheersberger Mediapädagoge Ingo Mertins, der das 34. Treffen dieser Art, hervorgegangen aus Wettbewerben für junge Schmalfilmer, leitete. Nicht nur dem Schauspieler und Komödianten Herbert Feuerstein ist es zu verdanken, dass der Kieler Student Christoph Dobbitsch (23) mit seiner Kinomär „Inselaffen“ den Scheersberger Oscar 2008 gewann. Dobbitsch hatte vor den Dreharbeiten einen



Die Juroren Dr. Hauke Lange-Fuchs (links), Sanne Siegel und Tim Kader vergaben den Scheersberger Oscar 2008 an den 23-jährigen Kieler Filmemacher Christoph Dobbitsch. Foto: Köhler

Brief an Feuerstein geschrieben und ihn gebeten, an dem Filmwerk mitzuwirken - zum Nulltarif in der Rolle eines überdrehten und eigenwilligen Alt-Regisseurs. Feuerstein rief per Handy zurück: „Wann soll ich kommen?“ In Rekordzeit von drei Monaten entstand eine 15-minütige Filmkomödie,

perfekt und trickreich in Szene gesetzt. Die Hauptfigur, eine junge Frau, bewirbt sich mit einem selbst verfassten Drehbuch bei den „Inselaffen“, einer Gruppe von selbst ernannten Fachleuten, die im Umfeld eines Produzenten nur eines im Sinn haben: Nachwuchstalente gegen die Wand laufen zu lassen.

Spritzige Dialoge enthält dieser Film. Und am Ende stellt die abgeblitzte Möchtegern-Regisseurin verblüfft fest, dass es genau „ihr Werk“ längst schon im Kino gibt, gedreht von Feuerstein. Ihr bleibt nur ein Stoßseufzer: „Gleich kommt meine schönste Szene.“ Dobbitsch holte sich den Oscar und das Preisgeld von 750 Euro (Geld von der Landesregierung).

Die Juroren Dr. Hauke Lange-Fuchs, Tim Kader vom NDR und die Filmausstatterin Sanne Siegel waren des Lobes voll für alle ins Finale gelangten Beiträge. Platz zwei (500 Euro Prämie) vergaben sie an den 23-jährigen Kieler Studenten Boris Rozanski für seinen 13-Minuten-Film „Unter Freunden“.

Erzählt wird eine Dreiecksgeschichte: Die Partnerin, mit der ein Student zusammenlebt, unterhält ein intimes Verhältnis mit dem besten Freund des Hauses. Der Hintergangene hat die beiden zufällig beobachtet, sagt aber nichts. Doch schließlich kommt alles heraus. „Sie“ bittet händeringend um Verzeihung, als der Student im Begriff ist, aus der Wohnung auszuziehen. An der Haustür flüstert die junge Frau dem anderen zu: „Das nächste Mal treffen wir uns eben bei dir.“

Die Jury setzte zwei weitere Filme gemeinsam auf Platz drei: das abstrakte Experiment „Gone“ (Gegangen) vom 19-jährigen Sven Bunge aus Meldorf und den vom Publikum nachträglich in die Endrunde gewählten Beitrag „Dream of Reality“ des 18-jährigen Jasper Stratil aus St. Peter-Ording.

„Gone“ besteht komplett aus Versatzstücken und Fragmenten, wirkt wie eine Anhäufung von übrig gebliebenen Schnittresten aus einem „wirklichen“ Film.

Andeutungsweise lässt sich errahnen, dass hier ein junger, psychisch gestörter Mann, der Lyrik rezitiert und Marienkäfer mit der Pinzette quält, am Ende seine Freundin ermordet, „weil jeder nur allein leben kann.“ In „Dream of Reality“ kommt es bei einem Streit unter drei Freunden im Wald zu einer Schießerei - am Schluss mit einem Toten. Zwei von ihnen wissen nicht, dass überall in den Bäumen versteckte Kameras installiert sind, damit das Katz- und Maus-Spiel online mit allen Irrungen

und Wirrungen direkt ins Internet gestellt werden kann.

Ingo Mertins und Mitveranstalter Thomas Plöger, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft „Jugend und Film“ zogen eine rundum positive Bilanz: Die Qualität der eingereichten Filme sei in den zurückliegenden Jahre ständig gestiegen. Plöger: „Die Kurzfilme der jungen Leute zeigen, dass die kontinuierliche Unterstützung der Nachwuchsfilmer-Szene von Schleswig-Holstein viele ansehnliche Früchte trägt.“

## Weitere Preisträger und Platzierungen

Weitere Preisträger und Platzierte des Video-Festes: Der Publikumspreis (die begehrte zweite Trophäe des Video-Film-Festes und 100 Euro) ging an den 13-jährigen Philipp Jahnke aus Niebüll für seinen Zwei-Minuten-Film „Allein“, in dem ein Unglück thematisiert wird. Außerdem wurden drei Sonderpreise zu je 100 Euro vergeben: an die Medien-Filmgruppe von 13-Jährigen aus Meldorf für ihren Film „Eisdiele“, der von einem jungen Handtaschendieb und seinem Alltag erzählt; an die 17-jährige Laura Matt, Schülerin aus Niebüll. Für ihrem Experimentalfilm „Armelle“ der die Schönheit und Funktionen des menschlichen Armes behandelt; an den 26-jährigen Kieler Studenten Ben Furkmann für den Dokumentarfilm „Brückenschlag“ über Pläne und Hoffnungen zum Bau der Fehmarnbelt-Brücke.